

Pfarrer oder Ordinarius ratione domicilii oder des einmonatlichen Aufenthaltes haben.

5. Sind die Ehen, welche vor den Hilfsgeistlichen der Pfarrer geschlossen werden, gültig, auch wenn diese keine besondere Fakultät besitzen, die Eheschließung vorzunehmen, sondern nur aus Gewohnheitsrecht assistieren? Dürfen und können diese Hilfsgeistlichen der Eheschließung fernerhin assistieren oder sind vielmehr die Pfarrer zu dieser Assistenz vom Bischof zu verpflichten, obwohl diese sehr oft keine Zeit haben, der Eheschließung beizuwohnen?

Antwort: Bezüglich der so geschlossenen Ehen erging der Bescheid *acquiescant, facto verbo cum Sanctissimo*. Hinsichtlich der anderen Fragen hieß es: *serventur de iure servanda* und soll der Bischof möglichst darauf dringen, daß die Pfarrer die Eheschließung vornehmen.

6. Ist durch Artikel I die spezielle, für Spanien und das lateinische Amerika gegebene Vorschrift abgeschafft, daß zur Gültigkeit der sponsalia ein vom Notar unterzeichnetes öffentliches Schriftstück darüber verfertigt werden mußte?

Antwort: Ja.

7. Gelten die Kirchen der exempten Religiösen nach dem Wortlaut des Dekretes als territorium des Pfarrers oder Ordinarius hinsichtlich des Effektes der Assistenz bei der Eheschließung?

Antwort: Ja. — (S. C. de Sacramentis d. d. 13. Mart. 1910.)

Fest der heiligen Perpetua und Felicitas. Durch Dekret der Ritenkongregation (25. Aug. 1909) wurde das Fest der heiligen Perpetua und Felicitas als *festum duplex* auf den 6. März verlegt. Muß es nun auch in den Titularkirchen der Heiligen am 6. März gefeiert werden, oder darf es wie bisher am 7. März gehalten und das Fest des heiligen Thomas von Aquin transferiert werden? Der 6. März ist der Festtag. — (S. Rit. Congr. d. d. 28. Januar 1910.)

† Johann Georg Huber.

Wir haben einen der treuesten und fleißigsten Mitarbeiter, den Berichterstatter über die Erfolge der katholischen Missionen, den hochwürdigen Herrn Johann Georg Huber, Stadtpfarrer in Schwanenstadt, durch den Tod verloren. Am 30. April begleiteten wir den teuren Mann im Verein mit einer ungeheuren Volksmenge zu Grabe. Die Trauer seiner Gemeinde und seiner Freunde war eine tiefe und allgemeine; denn alle hatten das Gefühl, daß ein bedeutender Mann, eine Zierde des Klerus, dahingegangen, daß alle einen großen Verlust erlitten haben. Huber war ein hervorragender Seelsorger, ein

ausgezeichneter Katechet, ein Mann rastloser Arbeit und liebenswürdigen Benehmens, voll heiteren Humors, aber männlich und entschieden, wenn es sein mußte, unbeugsam fest, wenn er einmal etwas in Angriff genommen. Wenn heute Schwanenstadt eine große, herrliche Kirche in gotischem Stile besitzt, so ist das der Tatkraft Hubers zu verdanken, der die großen Schwierigkeiten mit seiner zähen Ausdauer glücklich überwunden hat, die dem Unternehmen entgegenstanden. Es galt aus einer alten Kirche eine neue, stilgerechte zu machen, und das war schwierig, weil ein gewisser konservativer Geist Aenderungen am Alten nicht zugeben wollte. Sonst war ja Huber selbst durchaus nicht radikal, sondern er gehörte im Kirchlichen, wie im Politischen zur konservativen Schule Rudigiers, aber in diesem Falle mußte er gegen das Alte rücksichtslos vorgehen, um etwas Schönes zustande zu bringen. Er hat es zu seinem Ruhme zustande gebracht.

Wir betrauern aber hier nicht den tadellosen Priester, den Seelsorger und Pfarrer, und welche Aemter er sonst noch bekleidet hat, unsere spezielle Trauer gilt dem aufrichtigen Freund und gewissenhaft eifrigen Berichterstatter über die Missionen. Zähe Ausdauer charakterisiert ihn auch bei dieser Arbeit.

Im II. Hefte des Jahres 1885 erschien sein erster Bericht und seither sind ohne Unterbrechung mehr als hundert aus seiner Feder geflossen. Die Missionen waren ihm Herzenssache und mit Herzenslust hat er die Arbeiten der Glaubensboten in den fernsten Ländern verfolgt und mit origineller Feder beschrieben. Mit nicht wenigen Missionären stand er im brieflichen Verkehr und unterstützte sie mit den Liebesgaben, die er allmählich flüssig zu machen wußte. Als Mann der Tat und des lebendigen Glaubens hielt er eine Art platonischer Liebe zum Glaubenswerke für ungenügend und leitete deshalb Geldsammlungen als freiwillige Beiträge zur Verbreitung des heiligen Glaubens ein. Das Beginnen war vom Segen begleitet. Die geöffnete Quelle begann immer reichlicher zu fließen. Wie freute er sich, wenn irgend eine Gabe, groß oder klein, eintraf, wenn die Redaktion ihm etwas schicken konnte wenn er wieder imstande war, irgend einer armen Missionsstation zu helfen. Es ist eine ansehnliche Summe, die im Laufe der Jahre zusammengekommen. Gott, der Herr hat es ihm gewiß belohnt.

Wir aber wollen auch in Zukunft diese Quelle nicht versiegen lassen und bitten deshalb alle Freunde der Missionen um ihre Liebesgaben. Der neue Berichterstatter wird Hubers schönes Werk mit Eifer und Sorgfalt fortsetzen. Es ist der hochwürdige Herr Peter Kitliko, Religionslehrer am Gymnasium in Nied. Innkreis, Oberösterreich. Wollen die Herren Missionäre mit ihm sich in Verbindung setzen und Nachrichten aus dem Missionsleben ihm zukommen lassen.